

Calmer Wochenblatt

N^o 149

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 1/2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 1/3 Pf.

Donnerstag, den 30. Juni 1910.

Verlagsort: Calw, in der Stadt, im Verlagsbureau. Druck: in der Stadt, im Verlagsbureau. Preis: 1/2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 1/3 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem 30. September 1910 läuft die Frist ab, innerhalb der die durch Beschluß des Bundesrats vom 27. Juni 1908 auferturgesetzten **Fünzigpfennigsküde** der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ durch die Reichs- und Landesbanken noch einzulösen sind (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juni 1908, Reichs-Gesetzbl. S. 464).

Hierauf werden die Bezirke Angehörigen hienmit noch besonders hingewiesen.

Calw, 28. Juni 1910.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 29. Juni. Heute hat sich hier ein grauenvolles Ereignis zugetragen. Der frühere Hofkapellmeister am hiesigen Hoftheater, Dr. Obrist, hat heute Vormittag 1/11 Uhr die Kammerjägerin Fräulein Anna Sutter in ihrer Wohnung erschossen.

Stuttgart 29. Juni. Das Drama, dem heute vormittag zwei begabte, durch ihre langjährige Tätigkeit am hiesigen Hoftheater im ganzen Land bekannte Künstler zum Opfer gefallen sind, hat sich folgendermaßen zugetragen: Der ehemalige Stuttgarter Hofkapellmeister Dr. Obrist, der vor einigen Jahren seinen hiesigen Posten verließ, ist auch während seiner Abwesenheit und obgleich er verheiratet war, mit Anna Sutter insofern stets in Verbindung geblieben, als er sie mit seinen Anträgen, die auf eine Heirat abzielten, verfolgte. Um ihr näher zu sein, hatte er vor kurzem Stuttgart wieder aufgesucht und eine journalistische Stellung erlangt, die er dieser Tage antreten sollte. Wie verlautet, hat

Anna Sutter Obrist's Anträgen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt. Heute vormittag 10 Uhr kam Obrist mit einem Blumenstrauß in die Wohnung der Sutter in der Schubartstraße 8, 1 Treppe, und klingelte. Das Dienstmädchen wollte ihn nicht einlassen, weil sie von ihrer Herrin entsprechende Weisungen hatte. Obrist erzwang sich aber mit Gewalt den Eintritt in die Wohnung und begab sich in das Schlafzimmer der Künstlerin, die noch im Bette lag. Er setzte sich auf den Bettrand und hatte, nachdem das Dienstmädchen sich entfernt hatte, eine etwa einstündige Unterredung mit Anna Sutter. Gegen elf Uhr ertönten rasch nacheinander eine Anzahl Schüsse, die den Sohn des Hausbesizers veranlaßten, in die Wohnung einzubringen. Als er das Schlafzimmer betrat, bot sich ihm folgendes Bild: Im Bett lag mit zwei Schüssen in der linken Brustseite tot die Künstlerin. Vor dem Bette war Dr. Obrist gleichfalls tot zusammengebrochen. Er hatte sich vier bis fünf Schüsse aus einer Selbstladepistole in die Herzgegend beigebracht. Am Nachmittag lagen beide Leichen noch so, wie man sie angetroffen hatte, da wegen des Feiertags die Gerichtskommission noch nicht zur Stelle war. Die Kriminalpolizei hat die Leichen photographiert und die Wohnung bis zur amtlichen Aufnahme des Tatbestandes geschlossen. — Die für heute abend anberaumte Vorstellung im Hoftheater, in der Anna Sutter in der Operette „Zigeunerliebe“ auftreten sollte, ist abgesetzt worden.

Stuttgart 29. Juni. Das Motiv zu der unseligen Tat ist, wie der „Schw. Merk.“ berichtet, zweifellos in Eifersucht zu suchen. Dr. Obrist wollte sich von seiner Frau scheiden lassen, um Fräulein Sutter zu heiraten. Die Sängerin scheint anfänglich einer Heirat auch nicht abgeneigt gewesen zu

sein, verhielt sich aber in der letzten Zeit ablehnend. Als Dr. Obrist heute früh in ihrer Wohnung erschien, drang er in das Zimmer der Sängerin ein, die noch zu Bett lag. Fräulein Sutter soll an dem Eindringen erwacht sein und nur noch einen Ruf ausgestoßen haben. Dr. Obrist gab sofort die beiden tödlichen Schüsse auf sie ab; sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich 5 Schüsse bei. — Nach einer anderen Darstellung soll das Dienstmädchen, das Dr. Obrist die Tür öffnete, ihm gesagt haben, Fräulein Sutter empfangen heute keine Besuche. Daraufhin habe Dr. Obrist das Mädchen beiseite geschoben und sei in das Zimmer hineingestürzt. Fräulein Sutter habe ihm dann Vorwürfe gemacht, wie er sich erlaube einzubringen; er habe darauf von ihr eine bestimmte Erklärung über ihre Heirat verlangt und, da sie ihm eine solche verweigerte und ihn zum Gehen aufforderte, sofort die beiden Schüsse auf sie abgegeben. Daß die Tat vorbereitet war, dürfte aus dem Umstand hervorgehen, daß Dr. Obrist zwei Browningpistolen bei sich trug.

— Von dem Mord und Selbstmord wurde, wie dem „Schw. Merk.“ berichtet wird, heute früh dem König nach Bebenhausen sofort telegraphisch Mitteilung gemacht. Die in Tübingen wohnende Gattin Dr. Obrist's wurde telegraphisch benachrichtigt. — Ueber das Motiv zur Tat fehlt bisher noch jeder Anhalt, den Bekannten gegenüber hat Dr. Obrist noch in letzter Zeit geäußert, daß er mit Fräulein Sutter gebrochen habe und an keine Annäherung denke. Bei dem Gartenfest im Hoftheater haben sich die beiden dann wieder getroffen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es hiebei zu einer Auseinandersetzung nach dieser oder jener Richtung hin kam. Die Tat hat sich nach den neuesten Feststellungen

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Die Männer begannen mit heftigen Gesten leidenschaftlich durcheinanderzuschreien, und die Frauen stimmten jammernd und keifend mit ein. Die meisten Passagiere, Damen und Herren, waren neugierig bis aufs Mitteldeck gefolgt; keiner aber vermochte das mit einer wunderbaren Zungenfertigkeit hervorgesprudelte Kauderwelsch zu verstehen. Der zweite Maat fragte mich, ob ich französisch spräche.

Ja, erwiderte ich, aber nicht das Französische dieser Leute.

Na, versuchen Sie wenigstens mit Ihrem Französisch herauszubekommen, ob sich der Schiffer unter ihnen befindet.

Kaum hatte er das gesagt, als ein kleiner, alter Mann, der auf dem Rahmen der Borderluke saß, sich erhob und heftig nickend, mit der geballten Faust seine Brust schlagend, rief:

Ich der Schiffer sein.

Ah, entgegnete der Maat, Sie sprechen englisch?

Yes, yes! Ich spreche englisch.

Zum Glück radebrecte er wenigstens so viel, daß ich mich nicht als Dolmetscher zu versuchen brauchte, denn das wäre mir bei dem jetzt sich noch steigenden Durcheinanderschreien der Leute zur Unmöglichkeit geworden. Obwohl offenbar keiner von ihnen auch nur ein Wort der von dem Maat gestellten Fragen verstand, schrie doch jeder aufs eifrigste mit, sowie ihr kleiner, runzliger Schiffer antwortete und uns unter drohenden Gestikulationen für den Tod einiger seiner Leute verantwortlich machte. Mir, wie allen anderen Passagieren, wurde das widerwärtige Schauspiel endlich langweilig; wir begaben uns wieder nach dem Hinterdeck.

Hier fanden wir den Kapitän mit Herrn Prance und mehreren

Herren und Damen einen großen Kutter betrachtend, der von der Küste her auf uns zusegelte. Auf Rufweite herangekommen, tönte ein Sprachrohr zu uns herüber:

Hallo! Was für ein Schiff? Warum die Signale?

Gräfin Ida. Auf Fahrt nach Bombay, antwortete Kapitän Keeling ebenfalls mittels Sprachrohrs. Französischen Schuner in Grund gerannt. Seine Leute bei mir an Bord. Wollen an Land. Kommt längsseit und nehmt sie auf. Ich muß weiter.

Hierauf folgte noch eine kurze Unterredung betreffs des Bergelohns sowie der Ueberführung der Schiffbrüchigen, und als das erledigt war, legte der Kutter, so nahe als es ohne Gefahr für beide Schiffe geschehen konnte, auf der Seebeite bei.

Der vorher getroffenen Besprechung gemäß verbanden sich jetzt die beiden Schiffe mit einem Doppeltau und einem daran entlanglaufenden Rettungskorbe. In diesem wurden die Leute einzeln nach dem Kutter hinüberbefördert. Das ging freilich nicht ohne viel Geschrei und zum Teil nicht ohne Anwendung von Gewalt ab, aber die Sache vollzog sich, wenn auch langsam, doch ohne Unfall.

Mitternacht war schon längst vorüber, als der letzte Korb übergeführt war, der Kutter mit den Geretteten der Küste zusegelte und auch wir wieder den Wind aufnahmen.

Borwärts! Ruder auf! Vollbrassen! rief der Kapitän mit rauher, ärgerlicher Stimme dem ersten Maat zu. Wir müssen die verlorene Zeit einholen. Das war ja eine verdamnte Geschichte.

Kommando folgte auf Kommando. Das Schiff schwenkte in den Wind, die Segel füllten sich, und rauschend trieb der Bug die Schaummassen wieder vor sich her.

Nach aller Erregung der letzten Stunden spürte ich erst jetzt, wie todmüde und durchfroren ich war. Eiligst begab ich mich hinunter, trank schnell einen heißen Grog und ging dann in meine Kabine.

kurz vor 11 Uhr abgepielt, während Dr. Obrist noch nach 10 Uhr im Hotel Marquardt anwesend war. Eine Untersuchung des Falls durch den Staatsanwalt wird voraussichtlich nicht stattfinden.

Stuttgart 29. Juni. Die Stuttgarter Küfereisen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen Tarifvertrag, Lohn-erhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit.

Dürrenmühlacker 25. Juni. Die Heuernte, welche hier in vollem Gange ist, verzögert sich infolge des schlechten Wetters und macht den Landwirten zu schaffen. Die Quantität des Heues ist dem bis jetzt nassen Jahrgang entsprechend sehr reichlich, auch die Qualität ist gut ausgefallen, da wir von dem Hochwasser beinahe verschont wurden. Der hier sehr verbreitete Tabakbau hat unter der schlechten Witterung schwer zu leiden, mußten doch die Tabakpflanzen vielfach 2- und manchmal 3mal frisch gesetzt und ausgebeffert werden, weil das — durch das Wetter begünstigte — massenhaft vorhandene Ungeziefer die zarten Pflänzchen vernichtete. Auch ist das Wetter für die Trauben, welche zur Zeit blühen, und für das Obst sehr nachteilig. Die Getreidefelder liegen vielfach auf dem Boden, hauptsächlich die Roggenfelder, und werden wir, wenn die Witterung sich nicht rasch ändert, voraussichtlich keine gute Ernte erhalten. Alle landwirtschaftlichen Arbeiten müssen hinausgeschoben werden und wäre es sehr zu wünschen, wenn gutes Wetter eintreten würde.

Baihingen 29. Juni. Auf dem Steg beim Hummelischen Anwesen über den Mühlbach spielten 6 Kinder (3 Knaben und 3 Mädchen) im Alter von 4—6 Jahren. Plötzlich brach das Geländer, das schon längere Zeit schadhaft sein soll, und die Kinder stürzten ins Wasser. Auf das Geschrei eilte Schneidermeister Hiller mit einem seiner Arbeiter zur Unfallstelle und rettete, wie der Enzbote berichtet, kurz entschlossen unter Mithilfe von 3 Arbeitern der Leimfabrik, welche mit einem Raßen angefahren waren, alle 6 Kinder.

Smünd 28. Juni. Der wegen amtlicher Unterschlagungen steckbrieflich verfolgte Schultheiß Grupp von Reichenbach, O. A. Smünd, ist in Ellwangen verhaftet worden. Er hatte anscheinend die Absicht, sich dem dortigen Gericht zu stellen, doch fand er hierzu wohl nicht den Mut. Er trieb sich in der Nähe des Landgerichts umher und wurde hierbei erkannt, worauf er festgenommen wurde. Seine Unterschlagungen sollen sich, wie es neuerdings heißt, auf über 40 000 M beziffern. Der Darlehensverein ist um mindestens 40 000 M geschädigt. Die in der Gemeindefasse verübten Unterschlagungen

sind im Vergleich hierzu verhältnismäßig gering; sie erleidet einen Verlust von ca. 2000 M. Grupp hat zwei Bücher geführt; im einen hat er die richtigen Buchungen eingetragen, das andere ist gefälscht. Es wird deshalb auch die Feststellung seiner Gesamtbefraudation keine besonderen Schwierigkeiten machen. Zur Zeit ist ein Revisor des Verbands württembergischer Darlehenskassenvereine in Reichenbach tätig, um den Umfang der Unterschlagungen Grupp's festzustellen. Die Verhängung des Konkurses über das Vermögen Grupp's ist beantragt. Es können daraus vielleicht 10 000 M für die Gläubiger gewonnen werden. Grupp steht im 45. Lebensjahre.

Kirchheim u. T. 29. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die Mitteilung, daß Stadtschultheiß Kauderer in Owen durch einen Beschluß der Kreisregierung Ulm vom Amt suspendiert worden ist. Gegen Kauderer, dem die Führung des Grundbuchamts vor kurzem entzogen worden ist, soll ein Verfahren wegen verschiedener Vergehen im Amte eingeleitet werden.

Tuttlingen 29. Juni. Zur Beilegung des nunmehr nahezu 6 Wochen dauernden Konflikts zwischen den Schuhfabrikanten und Arbeitern fand gestern eine mehrstündige Einigungsverhandlung zwischen Kommissionen des Schuhfabrikantenvereins des Zentralverbands der Schuhmacher Deutschlands und des christlichen Lederarbeiterverbands statt, die aber ergebnislos verlief.

Pforzheim 29. Juni. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem Besitzer eines Automobils, der auf der Landstraße Karlsruhe-Pforzheim, vor Kleinsteinbach, ohne alle Ursache auf die auf der Straße befindlichen Fußgänger mit einer Pistole geschossen hat. Der Betreffende saß neben dem Chauffeur ist ca. 35—40 Jahre alt und trug einen weißen Staubmantel.

Limdbach 29. Juni. Der 19 Jahre alte Maschinenhausgehilfe Anton Hansenmüller von Oberlitzheim (Bezirksamt Balingen) wurde gestern im Bodensee bei der Trajektkanal Limdbach ertrunken aufgefunden. Der junge Mann, der des Schwimmens kundig war, ist in den See gefallen und von den hochgehenden Wellen gegen die Raimauer geworfen worden, so daß er die Besinnung verlor und sich nicht mehr retten konnte.

Berlin 29. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den Fürsten v. Radolin: „Lieber Fürst Radolin! Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen aus Anlaß des Ausscheidens aus dem

Reichsdienst meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie während einer nunmehr 47jährigen amtlichen Tätigkeit meinen Vorfahren in der Krone, mir und dem gesamten Vaterlande geleistet haben. Als Botschafter in Konstantinopel, St. Petersburg und Paris ist es Ihnen gelungen, sich das Wohlwollen der Monarchen und die Achtung der Regierungen, bei denen Sie beglaubigt waren, in so hohem Grade zu erwerben, daß Sie in der Lage waren, meine Politik und die Interessen unseres Vaterlandes erfolgreich zu vertreten. Indem ich Ihnen, mein lieber Fürst, als Beweis meines Wohlwollens die Brillanten zum Kreuz der Großkomture des R. Hausordens von Hohenzollern verleihe, dessen Insignien Ihnen demnächst zugehen werden, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Gott gefallen möge, Ihnen die, nach einem arbeitsvollen Leben, wohlverdiente Ruhe noch durch lange Jahre zu gewähren. Kiel, 27. Juni 1910. Wilhelm I. R.“

Kiel 28. Juni. In hiesigen unterrichteten Kreisen erzählt man sich, die Abschieds-Audienz Dernburgs beim Kaiser sei sehr kühl gewesen. Der Kaiser, der kurz vor der Verabschiedung Dernburg noch sehr gewogen war, soll über verschiedene Äußerungen Dernburgs, die in der Tagespresse enthalten waren, ungehalten gewesen sein. Die Mißstimmung des Kaisers soll in der genannten Abschiedsaudienz deutlichen Ausdruck gefunden haben und es soll nur der Vermittlung des Direktors Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie zu danken gewesen sein, daß Dernburg noch Gelegenheit gefunden hat, sich beim Kaiser zu verabschieden.

Allenstein 30. Juni. Wie die „Allenstein-Zeitung“ meldet, befindet sich Frau von Schönebeck-Weber gegenwärtig in einem derart erschöpften Zustand, daß die Befürchtung entsteht, sie werde in den nächsten Tagen nicht mehr verhandlungsfähig sein. Man muß also mit der Möglichkeit der Vertagung des Prozesses rechnen.

Vom Wrack des Luftschiffs „Deutschland“.

— Der „Frkf. Ztg.“ wird über die Zerstückelung des Luftschiffes offenbar von Dr. Eckener noch gemeldet: „LZ 7“ war morgens um 8.30 Uhr in Düsseldorf mit 20 Mitgliedern der Presse an Bord, zwei Herren der Direktion und 10 Mann Bedienung aufgestiegen. Die Fahrt ging bei leidlichem Wetter zum Wuppertal. Später kreuzte das Schiff lange über der Ruhrgegend und wurde dann von heftigen Winden dem Münsterland zugetragen. Stundenlang stand das Schiff gegen den Sturm. Der heftige Südwest, der schließlich eine Stärke von 20 Sekunden-

Drittes Kapitel.

Meine Mitpassagiere.

Ich legte mich zu Bett, konnte aber nicht einschlafen und beneidete Colledge, der, die Brandyflasche bequem zur Hand, wie ein Toter schlief. Sicher hatte er weder von dem Zusammenstoß noch von dem ganzen Lärm auch nur das geringste bemerkt. —

Ach, war das eine Nacht! Das Toben des Windes nahm immer mehr zu; er schien zu einem richtigen festen Sturm anzuwachsen zu wollen. O, diese fortwährenden unerträglichen Geräusche! Dieses Quietschen, Knacken und Knarren des Holzwerks, das Gebrüll der anprallenden Bogen, ihr unausgesetztes Waschen über Deck, das gurgelnde Abfließen des Wassers durch die Speizatten, das momentane, ruckweise Stußen des Schiffes beim Schlag einer schweren See gegen den Bug, das Gefühl atemlosen Hinabstürzens, wenn das Schiff vom Ramm eines hohen Wellenberges jäh in das Tal schoß, die widerwärtigen Pendelschwingungen der an der Wand hängenden Kleider, die halberstickten Ausrufe aus den Nachbarabkabinen, und dazu das Getrappel und der eintönige rauhe Gesang der Mannschaft auf Deck beim Beschlagen und Reffen der Segel — ja, das alles kann einen, der gern schlafen will, wohl zur Verzweiflung bringen. Doch ich wußte ja aus früherer Erfahrung, daß die erste Nacht auf einem Schiff immer die schlimmste ist, und dieser Gedanke beruhigte mich allmählich und brachte mir endlich Schlaf.

Aus diesem wurde ich um halb acht vom Steward geweckt, der anfragte, ob ich warmes Wasser zum Rasieren wünschte. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich all meine Sinne beisammen hatte, und, da ich merkte, welche eine schwere See ging, sagte:

Danke. Heut wird nicht rasiert; habe keine Lust, mir die Nase abzuschneiden. Wie steht der Wind?

Sturm aus Süden, Herr. Das Schiff läuft wie ein Rauchwirbel über das Wasser.

Er wurde abgerufen.

Colledge erwachte, dehnte sich und gähnte: Bei Sorge, war das ein Schlaf!

Na, und alles Glend weggeschlafen? Was?

Möchte es wünschen. Verspüre keine Lust zum Aufstehen. Man wird mir doch das bißchen Frühstück, daß ich vielleicht genießen kann, hierherbringen?

Selbstverständlich.

Was gibt's Neues? Sind wir schon im Atlantik? fragte er mit einer Stimme, als ob ihn mit dem völligen Wachwerden das Gefühl der Seekrankheit von neuem überkäme.

Gott bewahre. Noch keine Spur vom Atlantik. Haben während der Nacht bloß einen Fischerschoner übersegelt und eine Menge Menschen erfauft. Es war schrecklich.

Na, zum Verwundern ist so ein Traum nicht bei dem Hundewetter. War gar kein Traum. Ich spreche in vollem Ernst.

Ach, reden Sie mir doch nichts vor. Da hätte ich doch auch etwas davon merken müssen.

Es ist aber so, wie ich sage; Sie können sich drauf verlassen. Mit Mühe retteten wir noch ein Boot mit Männern und Frauen, die andern sind ertrunken.

Schauderhaft! Das Unglück hätte ebensogut uns treffen können. Da sehen Sie aber, Dugdale, wie es geht. Gestern redeten Sie noch von dem Vergnügen der Reise, und gleich die erste Nacht passiert so etwas. Ein schönes Vergnügen, keine Minute seines Lebens sicher zu sein. Mir wird schon wieder ganz schlecht. Bitte reichen Sie mir doch die Flasche Rosmarinwasser aus meinem Koffer. — Vielen Dank. Und würden Sie beim Frühstück so freundlich sein, zu sagen, daß mir eine Tasse Tee gebracht wird?

(Fortsetzung folgt.)

metern erreichte, riß die „Deutschland“ in eine Höhe von über 1500 Metern, in undurchbringliches Gewölk. Die Steuerung versagte, das Schiff verlor an Auftrieb. Ein Motor funktionierte nicht mehr, und so wurde das Schiff, das im Fallen noch einen Berg überwunden hatte, an einem zweiten kleineren Berg aufgeschleudert. Man fand sich in der Nähe des Teutoburger Waldes. Es gelang, die Passagiere ohne Unfall ans Land zu bringen. Das Luftschiff hängt in den Tannen auf dem Kleinen Frieden und nimmt sich von weitem aus, wie das Wrack bei Weilsburg. Die Beschädigungen sind aber so stark, daß man von einer Zerstörung des „LZ 7“ reden könnte. Das Gestänge, die Apparate und Motoren sind intakt; die Hülle freilich ist stark ramponiert. Der Andrang zu dem weitab von menschlichen Wohnungen liegenden Schauplatz war auch noch am Abend sehr stark. Die Mannschaft des Schiffes zeigte nach dem Auffahren eine musterhafte Haltung. Die Herren des Direktoriums der Gesellschaft bleiben gleichfalls an Ort und Stelle. Sie halfen bei der Bandung der Passagiere, Vertretern der deutschen, englischen und amerikanischen Presse. Im kritischsten Moment wurde der sämtliche verfügbare Ballast, sogar Werkzeuge und Anker ausgeworfen; der dynamische Auftrieb war aber nicht mehr stark genug, um das Schiff zu halten. Dazu kam, daß das Fahrzeug durch Schnee und Regen schwer belastet war, und das Versagen des vorderen Motors. Auf ein Kommando eilte eine Anzahl Herren in den hinteren Laufgang, um das Schiff nach vorne gegen den Berg zu in die Höhe zu drücken. Die schroffe Auffahrt war aber nicht mehr zu verhindern. Die Insassen kletterten an Bäumen herunter oder wurden an Strickleitern und Seilen an Land gebracht. Der Leiter des Schiffes, Oberingenieur Dürr, hatte die Absicht, eine Zwischenlandung in der Senne oder bei Münster vorzunehmen, weil der Sturm sich immer mehr verstärkte; aber die Erreichung eines Landplatzes wurde im Toben der Elemente vereitelt.

Graf Zeppelin ist am Dienstag abend nach 10 Uhr in Frankfurt eingetroffen und im Carlton-Hotel abgestiegen. Der Graf, der noch keine Kenntnis von dem Unfall des Passagierluftschiffs „Deutschland“ hatte, war beim Empfang der näheren Nachrichten tief erschüttert. Er sprach den Wunsch aus, man möge ihn abends nicht mehr befragen, da er sehr müde sei.

Osnabrück 29. Juni. Während der letzten Nacht sind mit Hilfe der aus Osnabrück und Münster eingetroffenen zwei Kompagnien Soldaten die Abmontierungsarbeiten an dem Wrack des Luftschiffs „Deutschland“ begonnen worden. Die Gaszellen wurden herausgenommen und die äußere Hülle abgenommen. Heute werden während des Tags die Gondeln abmontiert und das Aluminiumgerippe zerlegt werden. Das Wrack wird dann vermutlich nach Friedrichshafen geschickt werden. Die Motore sind zum Teil unverletzt geblieben. Der Materialschaden wird auf 150 000—200 000 M geschätzt. Bis heute abend dürften die Aufräumungsarbeiten beendet sein.

Borgloh-Wellendorf 30. Juni. Das Luftschiff „Deutschland“ ist im Laufe des gestrigen Tages mit Hilfe von Militär abmontiert und zum Teil auf Wagen verladen worden. Die Gondeln und die Passagierkabine sind durch Soldaten auf den Bahnhof Wellendorf gebracht worden, von wo die einzelnen Teile nach Friedrichshafen befördert werden. Die Motore sind intakt, die beiden Gondeln und die Passagierkabine beschädigt.

Osnabrück 29. Juni. Graf Zeppelin ist heute vormittag hier eingetroffen und von dem Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Militärbehörden empfangen worden. Der Graf begibt sich von hier aus nach Wellendorf zur Besichtigung des havarierten Luftschiffes „Deutschland“ und wird am späten Abend nach Berlin abreisen. — Nach den neuesten Dispositionen begibt sich Graf Zeppelin heute

nicht mehr zur Unfallstelle, sondern wird vorläufig in Osnabrück bleiben.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart 30. Juni. Der Verlagsbuchhändler Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Speemann ist, wie das „Neue Tagblatt“ meldet, gestern Abend gestorben.

Heilbronn 30. Juni. Gestern abend hat sich der Rechtsanwalt und Notar Dr. Wendler erschossen. In Briefen, die er hinterlassen hat, bezeichnet er als Motiv das unheilbare Ohrenleiden, an dem er seit vielen Jahren krankte. Wendler hat vor seiner Erkrankung dem Bürgerausschuß 11 Jahre angehört davon 9 als Obmann. Das Schicksal des stillen und geachteten Mannes erweckt überall aufrichtige Teilnahme.

Bermischtes.

Roosevelts Honorar. Die französische Kammer wird sich demnächst mit Roosevelt beschäftigen. Für den Empfang Roosevelts war ein Kredit von 30 000 Frs. verlangt worden. Nun hat M. Caillaux, der Finanzminister, die Ausgaben im Einzelnen festgestellt, und Pichon präsentierte eine Rechnung, die summarisch anführte: „Empfang, Diner, Galavorstellung in der Oper usw.“ Ueber dies „usw.“ wird ein amüsantes Détail erzählt. Roosevelt hielt bekanntlich in der Sorbonne einen Vortrag. Am nächsten Morgen aber erhielt der Vizerektor Viard angeblich eine Rechnung über diesen Vortrag: 10 000 Frs. Er war überrascht, lief zu Pichon, der Minister war nicht weniger erstaunt. Aber was war zu tun, ein Skandal mußte vermieden werden, man griff in die Kasse, und überwies der Sorbonne die 10 000 Frs. Das ist die Bedeutung des „usw.“ in der Aufstellung Pichons. „So wenigstens“, schließt der Gil Blas, „wird berichtet und selbstverständlich morgen dementiert werden . . .“

Privat-Anzeigen.

Die glückliche Geburt des 3. Bubens zeigen hoch erfreut an

Eduard Konz, Stadtschultheiss u. Frau Else, geb. Wunderlich. Calw, 29. Juni 1910.

Eine 4/5zimmerige

Wohnung

ist sofort zu vermieten. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Am Neubau der Dampfwaschanstalt Unterreichenbach finden

Tagelöhner

für Betonarbeiten, sowie einige **Steinklopfer**

im Akkord oder Tagelohn sofort Beschäftigung.

Baustelle bei der neuen Brücke. A. Geist & Paul Steiner, Maurermeister, Pforzheim.

Ein jüngeres, williges

Mädchen,

von 14 bis 16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht von

Frau Bertha Steck, Nonnengasse.

Bad Teinach.

Alle Sorten

Bak- u. Futtermehl

empfehlen zu billigsten Tagespreisen Heinrich Hoffmeyer.

G. J. Stroh, Tricotfabrik, Calw

empfiehlt:

Herrnhemden

mit aufgenähten **weißen** und **farbigen Einsätzen** in modernen Dessins;

Herrnhemden

mit **abnehmbarem Einsatz.**

Gesetzlich geschützt. D.R.G.M. Nr. 407 116,

sowie sonstige **Tricot-Unterwäsche** in bekannt guten Qualitäten.

Schwarzwalddverein Calw.

Sonntag, den 8. Juli,

letzte Floßfahrt



Calw-Liebenzell. Abfahrt 1 1/2 Uhr beim Zimmerplatz des Hrn. Kümmerle. Fahrkarten zu je 80 J sind zu haben bis längstens Samstag abend 7 Uhr bei Hrn. Bankkassier Eberhardt, am Sonntag vormittag um je 1,60 M bei Hrn. Schuldiener Sattler. Ausgegeben werden nur 100 Karten. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener und unter deren Verantwortlichkeit Zutritt.

Der Ausschuss.

Anmerk. Bei schlechtem Wetter wird die Fahrt verschoben. Die gelösten Fahrkarten behalten hiezu ihre Gültigkeit.

Tit. Herrschaften teilen wir mit, daß wir von Mitte Juli ab unser „Wäsche-Auto“ regelmäßig nach

Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau, Calw

zur Abholung und Ablieferung von Wäsche laufen lassen werden. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete Anstalt bestens, unter Zusage gewissenshafter und prompter Beforgung der uns anvertrauten Wäsche.

Telefon Nr. 2.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld
Gebr. Maneval.

2 Möbelschreiner

finden sofort oder in 14 Tagen bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Joh. Klein, mech. Möbelschreiner, Altensteig.

Sägmehl

hat abgeschlagen bei **Blank & Stoll,** mech. Holzwarenfabrik, Calw.

Tafelgries

empfiehlt **Adolf Lutz.**

Alte Hansflurplatten

zu verkaufen Biergasse 151.

Ausserordentlich vorteilhaft

decken Sie Ihren Bedarf in

Herren- und Knabenanzügen
Pelerinen, Wasch-, Lüster- u. Lodenjoppen
Buckskin, Zwirn- und Englischlederhosen
Kragen, Kravatten, Manschetten und Hosenträger

Herren- u. Damenwäsche
Herrenhemden mit farbig. Einsatz
Damen- und Kinderschürzen, Unterröcke,
Buckskin-, Leinen- u. Baumwollwaren

bei

August Lusch, Calw.

Das Lied von der Glocke

aufgeführt von Mitgl. der Bürgergesellschaft Calw

in 7 verschied. Bildern und Karten.

Verkauf bei: **C. Fuchs**, Photograph und
Friedr. Lamparter, Marktplatz.

NB. Auf Wunsch werden die Bilder in Albums zusammengefaßt und mit Text versehen.

Calw.

Mein Bureau befindet sich jetzt im «Hirsch»
Marktplatz 68.

Rechtsanwalt Irion,

Telefon Nr. 103.

Abonnementskonzerte der Calwer Stadtkapelle.

Die Kapelle beabsichtigt in diesem Jahr Abonnementskonzerte zu veranstalten. Es sollen 4 Konzerte: 3 Gartenkonzerte (Blasmusik) und 1 Saalkonzert (Streichmusik) mit verstärkter Kapelle (15 Mann) gegeben werden.

Der Abonnementspreis zu sämtlichen 4 Konzerten beträgt für Einzelkarten Mk. 1.—, für Familienkarten (bis 3 Personen) Mk. 2.—.

Genauere Mitteilungen werden jeweils im Calwer Wochenblatt erfolgen.

Behufs Lösung von Abonnementskarten wird in nächster Zeit eine Liste zirkulieren.

Um gütige Unterstützung dieses Unternehmens bittet

Musikdirektor Frank.

Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

halte ich mich unter Zusicherung billigster Bedienung und sachkundiger Beratung bestens empfohlen.

Sämtliche von auswärtigen Banken angebotenen

4% Hypotheken-Bank-Pfandbriefe

liefere ich zu gleichen Preisen.

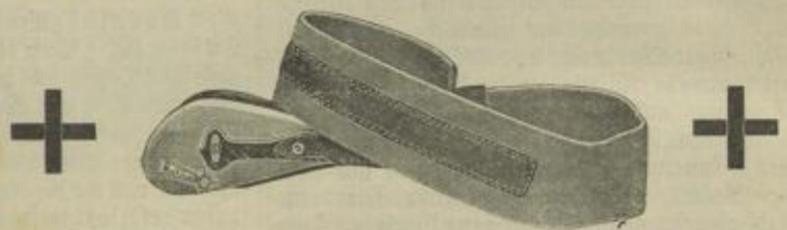
Emil Georgii, Calw.

Familienwäsche.

Feine Herren- u. Damenwäsche, Vorhänge u. Stärkwäsche wird bei pünktlicher schonender Behandlung zu billigen Preisen angenommen und bestens besorgt, event. abgeholt und wieder ins Haus gebracht.

Frau Elise Schühle, Wasch- u. Bügelgeschäft,
untere Marktstraße 85.

Wichtig für Bruchleidende!



Empfehle mein großes Lager in
Bruchbändern mit und ohne Feder,

Leibbinden für Hängeleib, Vorfalbandagen, Nabelbruch, Umstandsbinden, Gummistrümpfe und elast. Binden für Krampfadern, Geradhalter, Suspensoriums, Plattfüßeinlagen etc.

Für tabellosen Sitz passend übernehme größte Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.

NB. Mache zugleich bekannt, daß ich kommenden **Mittwoch** von Morgens in meiner Filiale **Calw, Lederstraße 175**, anwesend bin.



Richterin

über die Güte eines Waschmittels ist die erfahrene Hausfrau. Als die besten Waschmittel erklären zahllose Hausfrauen auf Grund praktischer Erprobung **Flammer's Seife und Seifenpulver**. Sie geben denkbar schönste Wäsche bei wenig Mühe und Arbeit, sind garantiert unschädlich und billig im Preis. Nicht zu vergessen die wertvollen Geschenke!



Sternwoll-Sportkleidung aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.
" auch für Ungeübte! "

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung. im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld



Familienwäsche Elise Schühle 500 215 90/500/2

Handwritten notes and a list of numbers: 20, 30, 70, 20, 90, 2, 90.